

GEFRAGT

Professor Dr. Burkhard Tönshoff, 44 Jahre und
Projektkoordinatorin Dr. Sabine Köpf, 29 Jahre,
Universitätskinderklinik Heidelberg

DIE ZEIT: Das **von der Arbeitsgruppe um Prof. Franz-Josef Leven (Studiengang Medizinische Informatik der Fachhochschule Heilbronn) und Ihnen** entwickelte Computerprogramm CAMPUS-Pädiatrie an der Uni-Kinderklinik Heidelberg wurde kürzlich als herausragendes Beispiel für medienbasiertes problemorientiertes Lernen in der Medizin mit dem Medida-Prix ausgezeichnet. Worum geht es bei Ihrer Software genau?

BURKHARD TÖNSHOFF: CAMPUS ist ein interaktives, fallbasiertes Lehr- und Lernprogramm, mit dem wir authentische Fälle aus der Kinderheilkunde multimedial aufbereiten.

ZEIT: Kann ich mir das wie ein Videospiel vorstellen?

SABINE KÖPF: Sie befinden sich in einem – gezeichneten – Behandlungsraum. Vor dem Schreibtisch sitzt das Kind, vielleicht mit der Mutter, und per Mausklick kann man die Anamnese durchführen. Der virtuelle Arzt stellt eine Frage, man hört und sieht die Antwort. Es gibt eine Behandlungsliege, man **kann** das Kind abhören, abklopfen, ansehen, anfassen. Wenn man mit dem Stethoskop Herz und Lunge abhört, erhält man die entsprechenden Geräusche. Bilder und Videodateien sind hinterlegt, es gibt einen Tisch für Laboruntersuchungen...

TÖNSHOFF: Die Fallbearbeitung folgt immer dem Schema: Anamnese, körperliche Untersuchung,

Verdachtsdiagnose. Dann kommt der Student in **sog.** Diagnostik-Therapie-Schleifen. Dort kann er weiterführende Untersuchungen **wie eine Blutentnahme und apparative Untersuchungen wie z.B. ein CT** durchführen. Mit der differenzierteren Diagnose kann eine Therapie eingeleitet werden, die es dann zu kontrollieren gilt.

ZEIT: Warum haben Sie dieses Programm entwickelt?

KÖPF: Den Anstoß gab die Reform des Medizinstudiums zu mehr fallbasiertem, problemorientiertem Lernen. Das ist aber sehr personalintensiv, außerdem ist die Liegezeit der Patienten kürzer geworden und sie stehen dadurch dem Curriculum nicht immer zur Verfügung. Und gerade **krank**e Kinder sind auch nur sehr begrenzt belastbar. Seit 2000 setzen wir **daher** CAMPUS im Pädiatrie-Praktikum ergänzend zu den Untersuchungen am Patienten ein.

ZEIT: Wie viele Fälle umfasst das Programm?

KÖPF: **Derzeit 52, und es werden im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes CASEPORT (www.caseport.de) in Zusammenarbeit mit den Universitätskinderkliniken Berlin und Freiburg ständig neue Lernfälle erstellt.**

ZEIT: Haben nur Heidelberger Studenten Zugriff darauf?

TÖNSHOFF: Nein. CAMPUS ist gerade beim wissenschaftlichen Springer Verlag als CD-ROM erschienen, verlinkt mit einem systematischen Lehrbuch. **Damit wird fallbasiertes Wissen und systematisches Wissen integriert und eine Kombination von konventionellem Lernen und Computer-based Training im Sinne von Blended**

Learning realisiert. Außerdem haben wir ein paar Beispielfälle unter www.medicase.de ins Internet gestellt.

ZEIT: Der von der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft vergebene Medida-Prix war mit 25 000 Euro Preisgeld verbunden – was machen Sie damit?

TÖNSHOFF: Damit wollen wir eine englischsprachige und damit internationale Version entwickeln, **die hoffentlich schon im kommenden Jahr realisiert werden wird.**